

Mythos: Kindsmörderin

Aufführungen
in der Grille
(Ludwig-Jahn-
Straße 12,
Gifhorn)

14., 15., 16. Juni
um 18.00 h,
Einlass 17.30 h

15. Juni um
10.00 h, Einlass
9.30 h

Eintritt frei

Ein Schauspiel der AG Darstellendes Spiel
des Otto-Halm-Gymnasiums
nach Motiven des Romans „Medea, Stimmen“ von Christa Wolf

Spilleitung: Elke Kuchenbecker © by oHG-gf.de

Mythos: Kindsmörderin

Ein Schauspiel der AG „Darstellendes Spiel“ des Otto- Hahn- Gymnasiums Gifhorn nach Motiven des Romans „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf.

Spielleitung: Elke Kuchenbecker.

In Zusammenarbeit mit dem FBZ „Grille“, Ludwig-Jahn-Straße 12, Gifhorn.

Medea, die wilde Frau, die Rasende, die Kindsmörderin, so gestaltete Euripides diese Figur. Eine Frau, die rasend vor Eifersucht erst ihre Nebenbuhlerin Glauke und dann ihre eigenen Kinder umbringt. Diese Deutung hat sich über Generationen tradiert.

Christa Wolf machte sich Anfang der 90er auf die Suche nach der Geschichte hinter dieser tradierten Darstellung, getrieben von dem Zweifel, dass eine Frau, die Heilerin war, dem Matriarchat entstammt, zu so einer Tat fähig sein sollte. Ihr 1996 veröffentlichter Roman „Medea. Stimmen“ erzählt die Geschichte der Frau hinter der literarischen, mythologischen Figur, ergründet die gesellschaftlichen und psychologischen Beweggründe, befreit sie aus der einengenden literarischen Tradition.

Auf eben diese Spurensuche haben sich die TeilnehmerInnen der AG „Darstellendes Spiel“ begeben, haben über eigene Interpretationen der „Stimmen“ den Figuren Leben eingehaucht und ein Schauspiel erschaffen, das zum einen die persönlichen Beziehungen der Figuren in dem Ränkespiel durchleuchtet, zum anderen ergründet, welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Macht um jeden Preis zu erhalten. Auch um den Preis des Menschenopfers, des Kindsmordes.

Szenenfolge:

1. Intro: Wir sprechen einen Namen aus

2. Holz und Stein: Kolchis... :

3. und Korinth: Wer ist Medea?

4. Im Palast

5. Glauke: Monolog

6. Die Intrige

7. Der Verrat

8./9. Kolcherinnen? / Rettungsversuche

10. Der Prozess

11. Glaukes Selbstmord

12. Der Fluch

Personen:

Kolchis

Medea Königstochter aus Kolchis

Dorothea Meyer

Lyssa ihre engste Vertraute

Julia Schlaf

Arinna Schülerin von Medea

Nina Kiel

Agamede Schülerin von Medea

Sara Mislak

Jason Argonaut, Mann von Medea

Marc Schöffner

Korinth

Kreon König von Korinth

Jan Severa

Glauke Tochter von Kreon

Caroline Döring

Akamas erster Astronom des Königs

Christoph Otte

Leuka Gehilfin des Akabas

Johanna Arnscheid

Als literarische Reaktion auf Textvorlage und Stück entstand folgendes Gedicht:

Medea - ein literarisches Phantom

Einst Jason und Medea
per Blick sich kamen näher.
Das gold'ne Vlies am Baum
verführte sie zum Traum
des unverfälschten Lebens.
Das Streben war vergebens.

Er wurde zwar ihr Macker,
doch dann Korinthenkacker!
Die Königskarriere
ward' eine Barriere:
Für Liebe, Zärtlichkeit
war nunmehr keine Zeit.

Verhältnisse verfügen,
dass Menschen sich belügen.
Sie müssen sich entscheiden:
Sind sie bereit zu leiden
der Karriere willen?
Beerdigend im Stillen

ihr ungelebtes Leben?
Wozu das ganze Streben?
Medea sieht genau:

Der Jason ist ein Pfau,
schlägt Rad und ist sich fremd,
verkauft sein letztes Hemd.

Medea bleibt integer;
nur als Ideenträger
irrt sie noch durch die Welt,
in der sie nichts mehr hält.
Am übermenschlich' Wesen
der Leser soll genesen.



Einen Mythos neu interpretiert: Otto-Hahn-Gymnasiasten spielen in der Grille „Medea. Stimmen“.

Photowerk (mpu)

Einen Mythos neu interpretiert

AG Darstellende Kunst des Otto-Hahn-Gymnasiums spielt „Medea. Stimmen“

(ee) Nicht allein eine „erwünschte“, auch eine überaus gelungene Begegnung mit dem „Mythos: Kindsmörderin“ präsentieren Schülerinnen und Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums in ihrem Schauspiel. Nach Motiven des Romans „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf schufen die Teilnehmer der AG Darstellende Kunst des Otto-Hahn-Gymnasiums unter Leitung von Elke Kuchenbecker eine interessante Interpretation.

Medea steht bis heute als Synonym für eine rachsüchtige Kindsmörderin. Euripides

begründete den Mythos: Medea verliebt sich in den Argonauten Jason, der in ihre Heimat Kolchis gekommen ist, um das Goldene Vlies zu stehlen. Medea hilft ihm. Die Flucht führt nach Korinth, wo sich Jason von ihr abwendet, um Glauke, die Tochter des Königs Kreon, zu heiraten. In rasender Eifersucht tötet Medea Glauke und ihre eigenen Kinder. Wolfs Bearbeitung entlarvt die Vorwürfe gegen Medea als Unterstellungen und Machenschaften der Herrschenden.

Die inneren Monologe der

Beteiligten setzen die jungen Darsteller einfühlsam in eigene Texte um. Überzeugend in der schauspielerischen Leistung gewinnen die Charaktere Kontur. In oft kurzen Szenen geben die Figuren die Handlung aus ihrer Sicht wieder.

Hofastrobin Kreons Akamas (Christoph Orte) sucht seinen Vorteil aus den Geschehnissen zu ziehen. Als Medeas unfreiwillige Nebenbuhlerin erscheint die verunsicherte Glauke (Caroline Döring). Die eigenwillige und ungewöhnliche Medea

(Dorothea Meyer) ringt mit ihrem Schicksal. Die Heilerin kann und will sich nicht dem Patriarchat unterwerfen. Sie wird zur Bedrohung des korinthischen Staates. Mächtigkeitsfucht fordert Menschenopfer. Beindruckend gelingt es den neun Darstellern in ausdrucksstärkern Spiel Fragen nach Fremdenfeindlichkeit, Mächtigkeitsfucht und Emanzipation nachzuspüren.

Weitere Aufführungen: Heute, morgen und Samstag, 16. Juni, jeweils ab 18 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr) in der Grille. Der Eintritt ist frei.



Einen Mythos neu interpretiert: Otto-Hahn-Gymnasiasten spielen in der Grille „Medea. Stimmen“.

Photowerk (mpu)

Einen Mythos neu interpretiert

AG Darstellende Kunst des Otto-Hahn-Gymnasiums spielt „Medea. Stimmen“

(ee) Nicht allein eine „erwünschte“, auch eine überaus gelungene Begegnung mit dem „Mythos: Kindsmörderin“ präsentieren Schülerinnen und Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums in ihrem Schauspiel. Nach Motiven des Romans „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf schufen die Teilnehmer der AG Darstellende Kunst des Otto-Hahn-Gymnasiums unter Leitung von Elke Kuchenbecker eine interessante Interpretation.

Medea steht bis heute als Synonym für eine rachsüchtige Kindsmörderin. Euripides

begründete den Mythos: Medea verliebt sich in den Argonauten Jason, der in ihre Heimat Kolchis gekommen ist, um das Goldene Vlies zu stehlen. Medea hilft ihm. Die Flucht führt nach Korinth, wo sich Jason von ihr abwendet, um Glauke, die Tochter des Königs Kreon, zu heiraten. In rasender Eifersucht tötet Medea Glauke und ihre eigenen Kinder. Wolfs Bearbeitung entlarvt die Vorwürfe gegen Medea als Unterstellungen und Machenschaften der Herrschenden.

Die inneren Monologe der

Beteiligten setzen die jungen Darsteller einfühlsam in eigene Texte um. Überzeugend in der schauspielerischen Leistung gewinnen die Charaktere Kontur. In oft kurzen Szenen geben die Figuren die Handlung aus ihrer Sicht wieder.

Hofastrobin Kreons Akamas (Christoph Orte) sucht seinen Vorteil aus den Geschehnissen zu ziehen. Als Medeas unfreiwillige Nebenbuhlerin erscheint die verunsicherte Glauke (Caroline Döring). Die eigenwillige und ungewöhnliche Medea

(Dorothea Meyer) ringt mit ihrem Schicksal. Die Heilerin kann und will sich nicht dem Patriarchat unterwerfen. Sie wird zur Bedrohung des korinthischen Staates. Machterhalt fordert Menschenopfer. Beeindruckend gelingt es den neun Darstellern in ausdrucksstärkern Spiel Fragen nach Fremdenfeindlichkeit, Machterhalt und Emanzipation nachzuspüren.

Weitere Aufführungen: Heute, morgen und Samstag, 16. Juni, jeweils ab 18 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr) in der Grille. Der Eintritt ist frei.





Generalprobe zu „Mythos: Kindsmörderin“: Agamemnon (Sara Mistak) erhebt Anklage gegen Medea (Charlotte Meyer, vom Nichte). Foto: Stefan Lohmann

Viel Papier lief durch den Drucker

„Mythos Kindsmörderin“: Schüler auf Medeas Spur

GIFHORN. Ein Flüstern wird zum Wort, dann zum Schrei: „Medea!“ Starker Auftakt für eine dicke und starke Szenenfolge.

Zwar lieh sich erst heute Abend der Premierenvorhang für „Mythos Kindsmörderin“ der Arbeitsgemeinschaft „Darstellendes Spiel“ am Otto-Hahn-Gymnasium, aber schon die gestrige Generalprobe zeigte es: nicht nur ambitionierte, sondern vor allem emotional gespannte Collage in herührenden Bildern. Den fließenden, lyrischen Text hat die Gruppe nach Christa Wolf selbst verfasst. „Dabei ist viel Papier durch den Drucker gelaufen, das Ross viel, denn erst beim intensiven Spielen fühlten wir, was schief ist“, fasst es Lehrerin Elke Kuchenbecker zusammen. Für die Proben wurden diverse Wochenenden und Nachmittage investiert – das Zentralbüro fertigte einen Monat Unterbrechung. führte aber auch zur Vorlage Christa Wolf kam durch das Zentralbüro. Viele hatten den Text im Unterricht

schon kennen gelernt.

„Ich bin legendär in die Rolle gerutscht“, verrät „Medea“ Dorothea Meyer. „Aber ich bin jetzt mit Liebe und Leidenschaft drin. Der große Fluch am Ende hat mich anfangs ein bisschen verunsichert. Aber da muss man durch.“ Mehr Schweregeleitet hat Caroline Düring, die als Glauke auf der Bühne steht: „Dieses traurige Mädchen ohne Spaß am Leben – das fiel schwer. Ich bin dann einen ganzen Abend in diesem Kleid rumgelaufen, das heißt.“

Modernisiert wurde nichts: „Christa Wolf hinterfragt ja schon ganz zeitgenössisch, ob eine Mutter wirklich so handeln könnte wie bei Euripides“, begründet das Sam Mistak. Mit Blick auf die Premiere meint sie: „Das ist sicher die schwierigste Aufführung, aber sie muss nicht die schlechteste sein. Es ist spannend. Wie kommt das rüber? Wir sind viel zu tief im Text drin.“ „Mythos Kindsmörderin“ ist heute ab 15. und 16. aus im Legendentelldrama zu sehen. Beginn 18 Uhr. Einlass ab 17.30 Uhr.

